

Merseburger Correspondent.

Erstheft täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 57.

Dienstag den 8. März.

1904.

Zur parlamentarischen Lage.

In politischen Kreisen wird allgemein mit einer langausgedehnten Session sowohl des preussischen Landtags wie des Reichstags geredet. Die Annahme einiger Blätter, daß beide Parlamente bis in den August hinein tagen werden, dürfte wohl aber kaum zutreffen, da damit denjenigen Abgeordneten der einzelnen Parteien, die sich vorzugsweise an der Erledigung der parlamentarischen Geschäfte beteiligen, denn doch eine durch die parlamentarische Geschäftslage, zumal am Anfang der Legislaturperiode nicht zu rechtfertigende Arbeitslast zugemutet werden würde. Im Zusammenhang mit diesen Erwägungen werden in der Presse auch wieder lebhaft Klageklieber angehört über die unerträgliche Ausdehnung der Debatten. Diese Erscheinung, die gewiß auch die Erledigung der dringenden parlamentarischen Geschäfte manche Unzuträglichkeiten im Gefolge hat, ist aber nun einmal im Wesen des Parlamentarismus begründet und der demokratische Zug, der, wie der frühere Abg. Bassermann füglich mit Recht hervorhob, durch die ganze Welt geht, trägt nicht wenig zur Verschärfung dieses Uebelstandes bei. Die Parlamente anderer Länder und auch einzelner Bundesstaaten in Deutschland haben aber vielleicht noch weit mehr unter dieser Begleiterscheinung des Parlamentarismus zu leiden als gerade der deutsche Reichstag. Für alle Parlamentarier, die an einen ruhigen und glatten Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen gewöhnt sind, muß diese Entwicklung sicherlich etwas Unangenehmes haben, man sollte doch aber Bedenken tragen, wie es auch in einzelnen nicht konservativen Blättern geschieht, daraus Schlußfolgerungen zu ziehen, die geeignet sind, den Parlamentarismus an sich zu diskreditieren. Der Parlamentarismus wird dadurch noch nicht ruiniert; man fällt aber mit solchen Klagen die Schärfe der Segel, welche den Parlamentarismus am liebsten mit Stumpf und Stiel auerorten möchten.

† Generalfeldmarschall Graf Waldersee.

Aus Hannover traf am Sonnabend abend gegen 10 Uhr die telegraphische Meldung hier ein, daß Graf Waldersee um 8 Uhr sanft entschlafen sei. Seine Gemahlin und die beiden Nissen wollten am Sterbebette.

Ein an Arbeit und Leistungen, aber auch an Erfolgen und Ehren reiches Leben ist zur Rüste gegangen. Fast 72-jährig — am 8. April hätte er wieder seinen Geburtstag gefeiert — ist Generalfeldmarschall Graf Waldersee zu Hannover, seiner Lieblingsstadt, dahingegangen. Als Generalinspekteur der III. Armeeinspektion war er noch aktiver Soldat, als ihn der Tod erzielte, und er war es nicht nur dem Namen nach, sondern er füllte in voller körperlicher Mithigkeit seinen Platz aus. Und wenn einmal seit seiner Rückkehr aus dem fernem Dienstschmerzliche Gebreche ihn zu überfallen drohten: er schüttelte sie ab und war bald wieder der alte.

Am 8. April 1832 zu Potsdam geboren — sein Vater war der spätere Gouverneur von Berlin und sein Onkel, gleichfalls General, ist jedem Infanteristen älterer Jahrgänge aus dem reiflichen „kleinen Waldersee“, dem verbreiteten Infanteristenbuche, bekannt — trat er mit 18 Jahren in die Garde-Artillerie. Nachdem er 1862 Hauptmann und drei Jahre später Adjutant des Chefs der Artillerie, Prinzen Carl, geworden, ging es rasch aufwärts. Der Generalstab diente auch ihn als Sprungbrett. Den Krieg 1866 machte er als Generalstabsoffizier im Hauptquartier mit; gleich nach Friedensschluß aber wurde er dem Generalkommando des neu errichteten X. Armeekorps zugewiesen. Hier fiel ihm zunächst, was wenig bekannt geworden ist, eine ganz eigenartige Rolle zu: er hatte die Personalien

der vordem hannoverschen Offiziere zu bearbeiten, ihren Uebertritt in das preussische Heer, ihre Pensionierung, ihre besonderen Wünsche. Nicht alles ließ sich schriftlich erledigen, und mancher Beteiligte kam in persönliche Verbindung mit dem Grafen. Noch heute rühmen alte Herren des ehemaligen hannoverschen Heeres seine persönliche Lebenswürdigkeit, sein ritterliches Entgegenkommen, seine nie um einen Ausweg verlegene Klugheit. Damals schon hat er sich viele Freunde in Hannover gemacht, und aus jener Zeit stammt auch seine bereits erwähnte ausgesprochene Vorliebe für diese Stadt. Wie ein roter Faden zieht sich durch das fernere militärische Leben Waldersees der Aufenthalt in der hannoverschen Hauptstadt, die sich schließlich auch durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes erkenntlich erwies. Zunächst freiwillig mußte er bald wieder hienzu. Er ging Anfang 1870 als Militärattaché nach Paris, und seine so kurz vor dem Kriege über die militärischen Zustände Frankreichs geschriebenen Berichte waren von allergrößtem Werte für unsere Heeresleitung. Der Krieg fand ihn dann im großen Hauptquartier. Als nach der Einschließung von Paris bei der Armeebewegung des Großherzogs von Westfalen nicht alles so ging, wie es wohl hätte gehen sollen, sandte man den jungen Major als Generalstabsoffizier dorthin, und siehe da: die Werbung war vollkommen! Die Aufgabe Waldersees erforderte bei dieser Gelegenheit — und auch, als man ihn dann seine Führer nach der Armeedes Prinzen Friedrich Karl ausführen ließ — einen ganz besonders sicheren Kopf. Daß Waldersee ihn in hohem Maße besaß, hat er später noch bei mehr als einer heiklen Gelegenheit gezeigt. So sehr er auch Soldat war und nur Soldat sein wollte, etwas von einer Diplomatennatur hatte doch in ihm.

Im Jahre 1871 kehrte er nach Hannover zurück. Er hatte der „schwarzen Kunst“ Valet gesagt und führte als Oberst die späteren „Königsulanen“, deren Uniform er bis an sein Lebensende fast immer getragen hat.

Vereits 1873 wurde der Graf Generalstabsoffizier des X. Armeekorps, dessen Kommandierender General in jener Zeit der Prinz Albrecht von Preußen war. Waldersee befehligte — seit 1876 als Generalmajor — die Stelle, bis er 1881 als Generalquartiermeister der Division und damit der designierte Nachfolger des greisen Marschalls Moltke wurde. Bekanntlich ist jetzt durch die Ernennung eines Neffen des „Schlachtenendes“ zum Generalquartiermeister, einer Stelle, die es für gewöhnlich nicht giebt, ein ähnlicher Zustand geschaffen. Im Jahre 1891 wurde Graf Waldersee dann endgültig Moltkes Nachfolger. Nicht für lange Zeit. Man erzählte allerlei von Meinungsverschiedenheiten, die sich bei den schlesischen Kaisermanövern des Jahres 1891 ergeben haben sollten; der beste Beweis dafür, daß der Dabingewohene keineswegs ein rückgratstarrer Höfling war, wie von Gegnern, die ihn für einen politischen Mann hielten, wohl behauptet worden ist. Genau Waldersee gab das Kommando des Generalstabes ab.

Er erhielt dann das Armeekommando der 1. Armeeinspektion — das IX. in Altona — im Jahre 1898, als die Spitze der III. Armeeinspektion. Er wurde zum Generalleutnant ernannt, wurde, wie oben erwähnt, wurde er im Kaiserhändnis mit allen Wädhern im August 1900 nach China entsandt, um das Kommando der internationalen Truppen zu übernehmen. Mit welcher Geschäftlichkeit er dieses schwierigen Amtes gewaltet hat, ist noch in rührender Erinnerung; auch wie er beim Brande seines Wohnhauses mit knapper Not das nackte Leben rettete. Im Sommer 1901 kehrte er, nach Beilegung der chinesischen Wirren, wieder heim, und seitdem ist seine Popularität mächtig gewachsen.

An der Spitze des Generalstabes, des Kaiserlichen Generalstabes, mit der er, seit 30 Jahren Freund und Leib- des Deutschen geistlich. Als er sie befehligte, war sie eine geborene See und amerikanischer Ursprungs — die Witwe eines Prinzen

von Schleswig-Holstein, Fürsten von Ror. Kinder waren dem Paare nicht beschieden. Ueber die letzten Stunden des Grafen Waldersee wird noch berichtet: Der Marschall hat ein sanftes Ende gefunden. In den letzten Stunden wurde das Atmen immer kürzer und schwächer, bis es ganz aufhörte. Graf Waldersee ist an Herzschwäche verstorben. Der Kaiser hat im Laufe der letzten Tage wiederholt nach dem Befinden des Kranken fragen lassen. Ebenso haben alle erkrankten Häupter, denen Graf Waldersee bekannt war, in warmen Worten Erbauungen eingebracht. Wie sehr man auf die kräftige Natur des Grafen gerechnet hatte, geht daraus hervor, daß Professor Göttinger gestern abreiste in der Hoffnung, die Natur werde dem Kranken wieder aufhelfen.

Kaiser Wilhelm, zu dessen aufrichtigsten Verehrern der Verstorbene gehörte, ist sofort benachrichtigt worden. Man glaubt, daß er dem langjährigen Freunde und Vertrauten das letzte Geleit geben wird. Die Beerdigung findet wahrscheinlich am Dienstag statt.

Rußland und Japan.

In Port Arthur alles ruhig, sagt General Blug in einem Telegramm vom Freitag. Die russischen Truppen, die bisher sichtbar vom Kalusufu fanden, sollen sich sämtlich in der Richtung auf diesen die Grenze zwischen Korea und der Mandchurie bildenden Fluß zurückgezogen haben, so wurde der „Times“ am Freitag aus Tokio berichtet. Auf Korea sind 60 Amerikaner abgefangen worden, um die amerikanischen Soldaten in Utsan zu schützen.

Ueber die Landung von Schiffen mit Kontrabanden in Wladivostok ist dem „Ritterliche Bureau“ zufolge aus Tokio nach New York gemeldet worden; wie sich herausgestellt habe, hätten sich Kohle, Nahrungsmittel und andere Kontrabände beladene Schiffe neuerdings die Jagatsumise Häupter und seien in Wladivostok eingetroffen. Daraus geht hervor, daß die Japaner ihre Bemühungen, die russischen Schiffe zu verhindern, nicht aufgeben. Unter den Schiffen hätten sich deutsche, britische und norwegische Fahrzeuge befunden.

Port Arthur befindet sich, wie aus Petersburg gemeldet wird, dem Berichte von Augenzeugen zufolge, zwischen dem Inseln des Brauchens vor einiger Zeit gesunkenen japanischen Kreuzer mit drei Geschützen. Die japanische Regierung hat die japanische Regierung die angeführte Verordnung erlassen. Danach sollen diesen Nahrungsmittel und Kleidung reichlich zu teil werden, ihre Briefschaften von der Post und ihre persönliche Habe von der Eisenbahn frei befördert werden.

Das russische Geschwader des Admirals Wirotschitz, wie „Ritterliche Bureau“ aus Port Said meldet, nach Ca die, und läßt die dort es bevorzugen. Die „Times“ berichtet, daß die Geschwader bis zum 1. Juni im Mittelmeer verbleiben und erwartet die Rückkehr der britischen Flotte. Ein Torpedoboot, welches ausgesetzt überdeckt, bleibt in Port Said zurück. Der „Dimitri Donskoi“ ist in Suway im künftigen Zustande eingetroffen. Der Schadenanspruch für den japanischen Kreuzer ist noch nicht erledigt, weil die Behörden nicht sind, die Abfahrt der Flotte zu beschleunigen.

Hierzu scheint die baltische Flotte nicht im besten Zustande zu sein. Das Geschwader wird eigenmächtig Streiflichter auf die Situation. Aus der Nachricht leuchtet hervor, daß Port Arthur keine Hafen mehr ist, bei der eine Flotte als Stützpunkt dienen kann. Es strebt kein Schiff mehr vorhin. Port Arthur selbst erwartet abgeschüttelt und belagert zu werden. Deshalb wird Unterstützung aufgegeben und gerufen. Die Russen ziehen sich in der Richtung auf Wladivostok zurück.

Ueber ein Telegramm des Kaisers von

Zur Konfirmation
empfehlen große Auswahl
**modernster
Jackells**
zu billigen Preisen.
**Sämtliche Neuheiten
für Frühjahr u. Sommer**
sind eingetroffen.
Geschw. Bergmann
Damen-Wäsche-Geschäft,
Gotthardtsstr. 30.

Ziowung 14., 15. und 16. April
Marionburg
Lose à 3 Mk. Porto und Liste
200 000 Lose. 1840 Goldgewinne,
zahlbar ohne Abzug mit **Mark**
355,000
Hauptgewinn ohne Abzug:
1 à 60,000
1 à 50,000
1 à 40,000
1 à 30,000
1 à 20,000
1 à 10,000
4 à 2500 = 10 000
10 à 1000 = 10 000
20 à 500 = 10 000
100 à 100 = 10 000
200 à 50 = 10 000
1000 à 20 = 20 000
7500 à 10 = 75 000
Ferner empf. die beliebtesten 11 St.
Siccittin-Fische-Lose 12 u. 16
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, Gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller

Germanische Fischhandlung
empfiehlt
Sch. Ästisch, Cabeljau
Schollen, Zander,
Ferner:
feinste Arier Bückling, ger. Schellfisch,
Flundern, Lachsgeringe,
Bratgeringe, Sardinen, Fischkonserven
Citronen, Datteln, Feigen
W. Krämer.

Damen
erhalten zarte Haut und reinen Teint durch
Buttermilchseife
à Karton 30 Pf.
aus der
Central-Drogerie,
Markt 10.

**Ballblumen,
Ballfächer,
Ballhandschuhe**
empfiehlt
Franz Lorenz,
Joh. Kurt Eberhardt
H. Ritterstraße 2.

Polstermöbel,
Sofas, Lehnstühle, Weißstellen
mit Matratzen
empfiehlt in größter Auswahl
Ernst Bernhardt,
Markt 26.

Theatervorstellung
am Dienstag den 8. März, abends 8 Uhr, im „Zivoli“.
In Vertretung.
Schwank in 3 Akten von **Heinz Gordon.**
Repetitorstudium vieler Bühnen; in Berlin mit großem Lacherfolge gegeben.
von Hedern, Guttsdiger
Weta, seine Tochter
Faria v. Wendenhausen, seine Schwester
Erich von Falkenhagen, Oberleutnant
Fritz von Gersdorff, Leutnant
Wilhelm, Burjke bei Gersdorff
Franz, Burjke bei Falkenhagen
Köhlemann, Schlichtermesser
Witna, Dienstmädchen
Epielleitung: **William Löwe** (Velle-Allianze- und Thalia-Theater, Berlin).
Nach jedem Akte findet eine Pause statt.
Eintrittskarten zu 2 Mark nummeriert und zu 1 Mark unnummeriert sind bei Herrn
Raupmann **Frahner** (Seop. Reifner), H. Ritterstraße 18, zu haben.

Beste und einzelne Kleider
(5 bis 6 Mtr.) für Konfirmanden
schwarz und farbig zu enorm billigen Preisen.
Theodor Freytag,
Merseburg,
Rohmarkt 1.

Naether's Kinderwagen,
weltbekannt u. berühmt als erstklassiges Feiner
Fabrikat. Mein großes Lager bietet für jeden
Geschmack und jeden Stand gleich große Auswahl.
Sämtliche Wagen sind in den neuesten Farben
und Fassungen gehalten und mit feinsten
Klemmstangen versehen, die nie
ihre Spannkraft verlieren.

Naether's Kindersportwagen
in großer Auswahl, vom einfachsten bis zu den
eleganteren, ein- und zweiflügelig, mit und ohne
Gummiräder, mit und ohne Verdeck, am Lager.

Naether's Kinderleiterwagen
sowie die sogenannten Gebirgswagen,
extra starke Ware, roh u. gestrichen in allen
Größen stets zu haben. Sämtliche Wagen in
nur tadelloser Ausführung empfiehlt
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Emil Pursche, Neumarkt 73.

Unsere
Fast nicotinfreien Zigarren
Zigarillos, Tabake, Zigaretten
sind
Nicht mit Chemikalien präpariert!
Nur durch Dämpfe bearbeitet!
Tadellos in Aroma und Geschmack!
D. R. P. Nr. 98582.
Einzig in Deutschland!
Auf Patentnummer bitte genau zu achten.
C. W. Schliebs & Co., Breslau IX.
Niederlage: **Leopold Meissner, Inh. Emil Frahnert.**

Anfertigung eleganter Herren- und Anabenkleider
nach Maß. Billige Preise.
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

100 Stück Stachel- und
Johannisbeersträucher
hat billigst abgegeben
R. Seibicke, Weißenseelstr. 19.

**Amateur-
Photographen-
Berein.**
Dienstag abend
Berfammlung.


Speckkuchen
Dienstag und Mittwoch von 1/29 Uhr ab.
Klauffenbach, Markt 20.

Speckkuchen.
Herm. Müller, Neumarkt 78.

Zur grünen Vinde.
 **Schlachtfest.**
Von 9 Uhr ab Weißfleisch.

Hubold's Restauration.
 **Schlachtfest.**
Gute Dienstag

fr. hausgeschlachte Ruck
Frau Ww. Schreyer,
Neumarkt 64.

Brenzischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

hauschl. Wurst.
Rielig, Lindenstr. 12.

Goldne Angel.
 **Schlachtfest.**

Feldschlößchen.
Dienstag Salzknochen.

Hoffscherei.
Heute abend Salzknochen.

Provisions-Reisender
gesucht zum Vertriebe landwirtsch. Konsumartikel.
**Hoher Verdienst.
Lebensstellung.**

Offerten unter V 784 N an **Haasenstein
& Vogler, A.G., Hannover.**

Ein tüchtiger Tischler
findet noch Stellung bei
C. J. Chwatal & Sohn.
Wegen Verheiratung des jetzigen Inche sofort
oder zum 1. April einen mit guten Zeugnisse
verlesenen

Knecht
bei hohem Lohn.
Ernst Blanke, Gethyan.

Einen Bäckerlehrling
sucht zu Ostern
Karl Juckoff, Neumarkt.

Lehrling
sucht
**Alb. Schaaf, Wäldermesser,
Weißelstraße 11**

Ein Mädchen
wird bei hohem Lohn gesucht, auch durch Ver-
mittlung. **O. Burkhardt, Klauke 3.**

Stellenvermittlungsbureau
von **D. Wengler, Merseburg.**
Friedrichstraße 14,
sucht für sofort und später Köchin (wenn auch
nicht ganz perfekt) und tüchtige Hausmädchen.

Goldener Stimmer auf dem Neumarkt
oder in der Wren-
schauerstraße verloren. Gegen Belohnung
abzugeben **Neumarkt 38. I.**

Unserer heutigen Nummer liegt eine
Ergänzung, betreffend **Redy Brand-Coffee**
Zusatz mit der Kaffeemühle bei, worauf wir
unser Leser aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Gouverneur Lettwein meldet unterm 5. März, das Oberst Dürr mit dem Stabe und dem Besatzungsstab am 4. in Okavandja eingetroffen ist. Am gleichen Tage hatte Hauptmann Weber mit je einer Kompanie Schutzmänner und Sebedattillen fählich von Klein-Barmen ein Gefecht mit den bereits von Kapitänleutnant Gygax geschlagenen Hereros. Der Feind wurde nach Westen zurückgeworfen und wird, soweit der Pferdemangel es zuläßt, verfolgt; seine Verluste sind unbekannt. Dießseitige Verluste: Tot: Unteroffizier Jöllner, Reiter Nygitta, beide Landwebr, Unteroffizier Saar, Unteroffizier Waleziat, Reiter Amst.

Leicht verwundet: Reiter Wegner, rechter Antrarm.

Die Leiche des im Gefecht bei Groß-Barmen vom 19. Februar vermißten Reiters Max Müller vom Eisenbahnregiment ist aufgefunden worden.

Die „Rön. Jg.“ meldet: Das Missionshaus in Barmen erhielt auf eine telegraphische Anfrage aus Okavandja folgende Antwort: Missionar Diehl und sämtliche Missionfamilien sind gerettet. Vom Missionar Eich in Waterberg und von den Missionaren Kremer und Petering in Goub, westlich von Grootfontein, ist noch nichts bekannt. Die Missionstationen sind zum Teil geplündert und die Gemeinden zerstreut.

Volkswirtschaftliches.

Ueber das Scherfische Sparsystem kommen immer sonderbarere Dinge an das Tageslicht. Infolge einer Entfaltung in der „Tägl. Rundschau“ muß Herr Scherl im „Tag“ jetzt selbst zugeben, daß zwischen Herrn Scherl und zwei Teilhabern der Gesellschaft mit beschränkter Haft August Scherl zwei notarielle Verträge abgeschlossen waren, durch die Herr Scherl diese Teilhaber „an dem etwaigen Gewinn“ beteiligt, „den die mit der Ausföhrung des Scherfischen Sparsystems zu betrauende Firma aus dieser Tätigkeit zieht.“ Herr Scherl versichert im „Tag“, daß er für seine Person keinen Gewinn aus diesem Sparsystem haben wolle, daß er aber den Teilhabern seiner Firma einen Entgelt zu zahlen lassen müsse, um den großen Apparat seiner Firma gelegentlich kostenlos für die Zwecke des Sparsystems verwenden zu können. Der notarielle Vertrag — so heißt es im „Tag“ weiter — sei nach kurzem Bestehen wieder aufgehoben worden. — Sonderbar, höchst sonderbar, daß in der diesen Proschüre des Herrn Scherl über sein Votierrecht von einem „etwaigen Gewinn“ aus dem Sparsystem und dessen Verwendung für die Firma des Herrn Scherl mit seiner Silbe die Rede ist.

(Nach einer Budapest Korrespondenz des Organs des Bundes der Landwirte sollen die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Berlin geführt werden. Umgekehrt gibt man sich aber in Wien, wie hiesige offiziöse Organe durchblenden lassen, der Hoffnung hin, daß die deutschen Unterhändler nach Wien kommen werden. Eine bestimmte Vereinbarung hierüber zwischen den beteiligten Regierungen dürfte wohl aber noch nicht getroffen sein.

21. Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen.

(Nachdruck auch auszugweise verboten.)

Merseburg, 7. März. Präsident Graf Wartenberg eröffnet gegen 1/11 Uhr die Sitzung bei nur mäßig besetztem Hause. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und der Anfängung der neuen Eingänge wird in die Tagesordnung eingetreten mit der Beratung des

Haushaltsplanes für 1904/5. Derselbe balanziert mit 6 973 000 Mk. gegen 6 273 000 Mk. des vorigen Etats. Es ist somit ein Mehr von 700 000 Mk. vorhanden, das in der Hauptsache von dem zum ersten Male in den Etat eingestellten Einnahmen aus dem neuen Notationsgesetz im Betrage von 544 029 Mk. gedeckt wird. Landeshaupmann Bartels referiert eingehend über die einzelnen Positionen des Etats. Für die allgemeine Verwaltung sind in Einnahme 4 017 047,96 Mk. und in Ausgabe 485 246,50 Mk. eingestellt, für die Provinzialanstellen 7 673,31 Mk. bzw. 1 325 544,45 Mk. und als Extraordinarium 268 326 Mk. Das Landarmenwesen erfordert 448 600 Mk., das Verberberwesen 2 752 462 Mk., die Landesmelioration 116 200 Mk., sowie 250 000 Mk. in Extra-Ordinarium. Für Kreis- und Gemeindezwecke sind 521 106,33 Mk. eingestellt, für Unterbringung von Fürsorgezöglingen 120 400 Mk., für sonstige wichtige Zwecke 12 100,48 Mk. und 2500 Mk. extra. Zur Unterstützung der Landwirtschaft werden 69 302

Mk. für die Schulverwaltung 483 300 Mk. gefordert. Die Steuerverwaltung soll 2 633 000 Mk. Einnahme bringen, an Unkosten sind für sie 10 000 Mk. eingestellt. Abg. Freier von Lucius sprach als einziger Staatsredner seine Zustimmung zu dem Entwurf im Großen und Ganzen aus, billigte die einzelnen Positionen und beantragte, den Entwurf der zu wählenden Haushaltskommission zur weiteren Beratung zu überweisen, ebenso die Spezial-Haushaltspläne der größeren Anhalten der Provinz. Dem wird beigegeben. — In erster und sich sofort anschließender zweiter Lesung werden die

Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben des Rechnungsjahres 1901/2 ohne Debatte genehmigt. Derselben belaufen sich auf 290 309,67 Mk., die noch zu genehmigen sind und 3 145 388,54 Mk., welche durch Einnahme-Zugang oder Ausgabe-Abgang an übertragbarer Stelle gedeckt worden sind. Außerdem sind 379 614,92 Mk. Verwaltungsüberschüsse erzielt. — Der Antrag des Provinzial-Ausschusses beruht.

Ankauf des Obgartens-Grundstücks in Diemitz bei Halle zum Preise von 45 000 Mk. wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt. Das Grundstück umfaßt 7 ha 55 a und 24 qm und befindet sich gegenwärtig nur im Pachtbesitz der Provinz. Eigentümer ist der Königl. Domänenfiskus. — Die

Aufhebung der Heilmannenbrunnstalt zu Wittenberg am 31. März 1904 und die Gewährung eines Ruhebezuges von 1400 Mk. an den Anstaltsdirektor und 400 Mk. an die Anstalts-oberbeamtin wird vom Provinzialausschuß mit der Begründung beantragt, daß die beiden Lebranstalten in Magdeburg und Erfurt den Anforderungen voll genügen. Das Grundstück soll bis auf weiteres durch Vermietungen nutzbar gemacht werden. Der Antrag wird ohne Debatte genehmigt. — Weiter wird vom Provinzialausschuß beantragt für

Neubauten und Einrichtung der elektrischen Beleuchtung bei der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Alt-Scherbig die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Der Bau zweier neuer Unterfünfshäuser für je 50 männliche und 50 weibliche Kranke erfordert 333 000 Mk., der eines Dienstwohngebäudes für 2 Oberärzte 80 000 Mk., für die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung sollen 50 000 Mark bewilligt werden, wovon die Hälfte schon in den Jahren 1904/5 vorausbezahlt, die andere Hälfte in den Haushaltsplan 1906/7 eingestellt werden soll. Zur Lieferung der elektrischen Energie ist unter Vorbehalt der Zustimmung des Landtages ein Vertrag mit dem Mühlener A. v. Goldammer in Alt-Scherbig abgeschlossen worden, der unter Verpachtung der Wasserkraft der Elster auf seinem Werke die zur Erzeugung des elektrischen Stromes notwendigen Einrichtungen treffen will. Der Antrag wird zur weiteren Beratung an die Haushaltskommission verwiesen. — Der Provinzialausschuß beabsichtigt die

Neueinrichtung einer dritten Arbeitsanstalt für schulentlassene männliche Fürsorgezöglinge in Wittenberg. Auch diese soll nur etwa 25 Zöglinge aufnehmen, um eine individuelle Erziehung derselben zu ermöglichen. Ebenso müssen Einrichtungen getroffen werden, um das Entweichen der Zöglinge aus den Anstalten zu verhüten. Es wird beantragt die Vorauszahlung des durch den Beschluß vom 28. Februar 1902 für Fürsorgezöglinge zur Verfügung gestellten Betrages von 100 000 Mk. (70 000 Mk. erhielt der Verein in Wittenberg, der sich mit der Errichtung eines Lehr-lingehauses befaßt, als Darlehen und 52 500 Mk. kostete die Erziehungsanstalt in Lauchstädt) endgültig zu genehmigen, sowie vorbehaltlich der endgültigen Genehmigung des Landtages zur vorzuschußweisen Vorauszahlung einen weiteren Betrag von 100 000 Mk. behufs Errichtung von Anstalten für schulentlassene männliche Fürsorgezöglinge evangelischer Konfession zu bewilligen. Abg. Frhr. v. Erffa spricht für die Ueberweisung der Vorlage an eine besondere zu bildende Anstalts-Kommission und weiter für die Einführung der Prügelstrafe in das Dienstreglement der Fürsorgeanstalten. Landeshaupmann Bartels teilt mit, daß letzteres in den Arbeitsanhalten bereits gegeben ist. Dem Antrage des Abg. Freier v. Erffa wird zugestimmt. — Zu den

Bau- und Einrichtungskosten des Landes-Asyls Zerichow beantragt der Provinzialausschuß über den ursprünglichen Kostenüberschlag von 450 000 Mk. hinaus aufgewendeten Betrag von 91 988,67 Mk. den Ankaufspreis eines Hauses in Zerichow im Betrage von 6 114,35 Mk. und die Kosten für Mobiliar-Ausstattung dieses Hauses und zweier anderer dazwischen gemieteter Häuser im Gesamtbetrage von 22 405 51 Mk. zu bewilligen. Der Antrag wird ebenfalls der zu bildenden Anstalts-Kommission überwiesen. — Hierauf verlegt sich das Haus auf kurze Zeit zur Wahl der je 15 Mitglieder zählenden Hauskassas und der Anstaltskommission. — Der

Vorkhende des Landtages beantragt sodann die Zustimmung des Hauses zu einem

Nachtrage zu dem Reglement über den Unterfünfswohnort, nach dem die Höhe der den Landarmenverbände von dem endgültig unterfünfsungspflichtigen Disarmenverbände zu erhaltenden Kosten für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr von 60 Pf. auf 80 Pf. pro Tag und Kopf festgesetzt werden. Der Antrag wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt. — Weiter beantragt der Provinzialausschuß, nachdem die Landwirtschaftskammer einen dießbezüglichen Antrag abgelehnt hat, die

Einföhrung der Mißbrandentschädigung auf Grund seiner halbjährlichen Erhebungen abzulehnen. Abg. v. Jagow bittet unter Hinweis auf die Lungenentzündungsschädigung die Mißbrandentschädigung ebenfalls in Aussicht zu nehmen. In unterfünfs Abg. Major v. Baffe. Er fordert jedoch vor allen Dingen bezügliches Material von seiten der Landwirtschaftskammer. Abg. Frhr. v. Lezius spricht für die schnelle Vernehmung der Kadaver der an Mißbrand gefallenen Tiere, aber gegen eine Entschädigung der Fälle durch Zwangsverbände. Nach einer längeren Diskussion, bei der besonders hervorgehoben wird, daß wohl nur deshalb so wenig Mißbrandfälle zur Kenntnis der Behörde gelangen, weil den betroffenen Besitzern keine Entschädigung, wohl aber eine große Anzahl behördlicher Sicherheitsmaßregeln winken, wird vom Abg. v. Jagow ein Gegenantrag gestellt, gegen den Abg. Graf Wöhringerode spricht, indem er auf die unüberwindlichen Schwierigkeiten einer Mißbrandentschädigung hinweist. In seinem Schlußreferat bebt der Abg. v. b. Schulenburg hervor, daß die Mißbrandentschädigung der freiwilligen Vereinskasse überlassen werden müsse. Der Gegenantrag wird abgelehnt. Die nächste Sitzung wird hierauf auf Dienstag, 1 Uhr mittags festgesetzt. Schluß gegen 1 Uhr. Am Nachmittage war ein großer Teil der Abgeordneten durch Kommissionsberatungen in Anspruch genommen.

Provinz und Umgegend.

[] Halle, 4. März. Die städtischen Behörden hatten im vorigen Jahre eine neue Luftbarkeitsbesteuerung eingeföhrt, haben aber mit derselben zum Teil schlecht abgekommen, so daß man jetzt daran geht, dieselbe einer Aenderung zu unterziehen. Das bezieht sich vornehmlich auf die Biersteuer, die lange nicht das Gewünschte einbrachte. Die zahllosen Tanzvereine, die diese Steuer grade treffen sollte, haben im Gegenteil ein gutes Geschäft gemacht, da die Biersteuer wesentlich geringer war, als die selber erobene Saalsteuer bzw. die ganze oder halbe Nachstrafe. Jedenfalls wird das Stadtverordneten-Kollegium dem Magistratsantrage zustimmen, da sich die Finanzkommission für die Wiedereinföhrung des früheren Steuermodus erklärt hat.

† Gera, 3. März. Zu der Feier des 200-jährigen Bestehens des hiesigen zweiten Bataillons des 96. Infanterie-Regiments, die Anfang Juli hier stattfindet, gehen die Anmeldungen von ehemaligen Angehörigen des Bataillons zählreich ein. Es werden zu der Feier 3- bis 4000 Fremde erwartet. Schluß der Anmeldefrist ist der 15. März. Die Stadt wird zu der Feier einen namhaften Beitrag aus städtischen Mitteln bewilligen.

† Salzwedel, 4. März. In einem hiesigen Hotel spielte sich heute nachmittag ein blutiger Auftritt ab. Ein hiesiger Arzt vermisste um die Mittagszeit seinen zwölfjährigen Sohn, der aus der Schule nicht heimkehrte. Die Polizei wurde benachrichtigt und ließ sofort umfangreiche Nachforschungen nach dem Kinde anstellen. Nach kurzer Zeit erfuhre die Polizei, daß ein etwa 25-jähriger Mensch mit dem gesuchten Kinde auf dem Paradeplatz in der Nähe des Hotels „7 Linden“ gesehen worden war, und daß sich der Unbekannte in diesem Hotel befinden sollte. Der Polizeikommissar begab sich mit einem Verwandten des gesuchten Knaben dorthin. Bei ihrem Kommen trachte ein Schuß im Zimmer, und man hörte den Schrei eines Kindes. Die Tür wurde nun von außen mit Gewalt geprengt, und man fand das vermisste Kind, nur mit Hemd bekleidet und einen blutdurchtränkten Verband um den Kopf. In der Sofaecke lag der junge Mann. Er hatte sich erschossen. Der Selbstmörder heißt Dalichow und hatte einen Brief an seinen Vater hinterlassen, in dem er schreibt, er sei wieder einmal vom Teufel besessen, müsse ein Verbrechen begehen, wolle dann aber aus dem Leben scheiden und bitte ihn um Verzeihung. Der Brief ist in rührseliger Stimmung geschrieben. Dalichow war bis zum 15. Januar in einem Salzwedeler Geschäft angestellt; sein Vater wurde nach der Tat durch die Polizei benachrichtigt.

† Bibra, 5. März. Auf dem Nachhausewege von Krauwinkel nach seinem Heimatort Talwinkel geriet der Arbeiter Müller an einem der letzten

Abende vom rechten Wege ab und sürzte in eine mehrere Meter tiefe Wuchschächung, die dort zum Neubau der Straße fürlich angelegt ist. Erst nach längerem Suchen fand man am anderen Morgen den Verunglückten, der neben andern Verletzungen einen komplizierten Bruch des rechten Beines erlitten hatte.

† Leipzig, 6. März. Dem früheren Direktor der Leipziger Bank Dr. Genschig ist vom König Georg der Rest der Strafe erlassen worden. Seine Entlassung aus der Gefangenschaft erfolgt am 23. b. Mts.

— Der Rat der Stadt Leipzig hat für die geschädigten Deutschen in Südwestafrika 4000 Mk. demilligt.

† Dresden, 6. März. Wegen des im Prozeß wegen des Duell zwischen dem bekannten Schriftsteller Freilern v. Dmpieda und dem Rittmeister v. Hupfeld gefällte Urteil des Kriegsgerichts, das bekanntlich auf 6 Monate Festungshaft lautete, hat der Gerichtsherr Berufung eingelegt. — Freilern v. Dmpieda hat die Beschuldigungslage gegen seine Gesetza bei dem königlichen Landgericht zu Dresden eingereicht.

† Dresden, 4. März. Zu der Aufhebung erregenden Amtsniederlegung des Vorsitzenden des hiesigen Evangelischen Bundes, Pfarrer Segnis, wird gemeldet: Die Veranlassung des Rücktritts sollen jahrelang betriebene Sittlichkeitsvergehen des Pfarrers sein. Segnis unterließ auch mit den Gattinnen zweier Hofbeamten unerlaubte Beziehungen, deren Entdeckung seine Entlassung zur Folge hatte. Vermutlich ist Segnis nach dem Auslande geflüchtet. Der betrübende Fall ruft das rätselhafte Verschwinden des Pfarrers Agsten aus Waltersdorf bei Jitau ins Gedächtnis. Agsten verließ am 10. Februar v. J. nach Schluß der Konfirmationsstunden seine Gemeinde und ging über die böhmische Grenze. Seitdem fehlt von ihm jede Spur. Er trug in den letzten Wochen vor seinem Abgang stets einige tausend Mark bei sich, die ihm als Erbschaft zugefallen waren, und zeigte ein auffallend unheimliches Wesen. Er blieb tagelang aus seiner Gemeinde fort und erschien schließlich auch nicht mehr zum Gottesdienst, den der Lebrer abhalten mußte. Die Nachforschungen nach dem Verschwinden wurden lange Zeit hindurch mit dem größten Eifer betrieben, bis heute vergeblich.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. März 1904.

Der Kommandeur des 4. Armeekorps Herr Generalleutnant v. Benckendorff-Hindenburg traf am Sonabend hier ein, stieg in Müllers Hotel am Bahnhof ab und machte am Sonntag vormittag verschiedene Besuche. Nachmittags nahm derselbe an dem Diner des Herrn Oberpräsidenten im Schlossgartenpark teil und reiste am Sonntag abend nach Magdeburg zurück.

Die hiesige freie turnerische Vereinigung feierte am Sonabend in „Tivoli“ ihr 22jähriges Bestehen. Wie in früheren Jahren, so hatten sich auch diesmal Mitglieder und Gäste in fastlicher Anzahl eingefunden und folgten mit regem Interesse den Darbietungen des Programms, das den Festteilnehmern eine reiche Auswahl edler Genüsse lieferte. Neben verschiedenen Orchesterstücken, die unsere Stadtkapelle unter der Leitung ihres Direktors Herrn Hertel in tadelloser Weise zu Gehör brachte, waren es zwei prächtige Lieder für Männerquartett, nämlich „Auf der Heide“ von Werner-Nolopp und „Verbotene Frucht“ von G. Käntzsch, sowie die komische Gesangsquadelle „Klotze Sängler“ von M. Reuschel, die lebhaftesten Beifall wackerten. Besonders stürmischen Applaus fanden wiederum sämtliche turnerische Vorführungen, welche in einem eifrigen ausgeführten Reulenschwingen und effektvollen Barrenübungen der ersten Riege, sowie in einem reizenden Tanzreigen der Turnerinnen bestanden. Der Verein lieferte damit den Beweis, daß er sich bemüht, die Turnerei nach allen Richtungen hin zu pflegen und seine Mitglieder zu tüchtigen Turnern heranbilden. Eine Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Regierungsekretär Raettig, die mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf Se. Majestät den Kaiser als obersten Schutzherrn des deutschen Turnerbundes schloß, bezeugte dies auch als das Hauptziel der freien turnerischen Vereinigung. Nach Erledigung des unterhaltenden Teils des Festprogramms spielte mit einem kunstvoll geführten Rundgang der sich anschließende Ball ein, der, nur von einer kleinen Kassenpauze unterbrochen, bis zum nahenden Morgen seine fröhlichen Kreise zog.

Der Dürger-Gesang-Verein veranstaltete am Sonntag Abend in „Tivoli“ einen Familienabend, der sehr zahlreich besucht war und einen sehr amüsanten Verlauf nahm. Neben Musikstücken wurden prächtige Männerchöre, erste und hittere Sololieder für Sopran und Tenor, Quartette und Doppelquartette geboten. Ein musikalischer Scherz „Die musikalische Kochschule“ wurde von den mit-

wirkenden jungen Damen sehr temperamentvoll durchgeführt und erregte die heiterste Stimmung der Anwesenden. Von gleichem Effekt war die Schlussnummer des Abends, das Lustspiel „Der Hausschlüssel“ oder „Kaltgestellt“. Der lustige Schwanke war so hübsch in Szene gesetzt und wurde so flott und natürlich gespielt, daß die Mitwirkenden durch rauschenden Beifall ausgezeichnet wurden, der voll und ganz verdient war. An die gefanglichen und theatralischen Darbietungen schloß sich ein gemüthliches Ländchen an, das die Teilnehmer noch lange fröhlich beisammen hielt.

Am „Evangelischen Männer- und Jünglingsverein“ hielt am Sonntag abend Herr Hauptamtsassistent Hartmuss aus Halberstadt einen Vortrag über „die sozialen Kämpfe im alten Griechenland und Rom“. Der Herr Redner verbreitete sich in seinem Vortrage eingehend über die vielen inneren Kämpfe, welche die Völker dieser beiden Länder zu bestehen hatten, schilderte die scharfen Gegensätze zwischen den damals herrschenden Klassen und den Beschloßenen und erläuterte hierbei gleichzeitig, daß die sozialen Gegensätze auch in unserem heutigen Vaterlande noch vorherrschend seien. Während aber auf der einen Seite das griechische und römische Reich zu Grunde gegangen ist, weil man verstaumt hat, einen Ausgleich der sozialen Gegensätze herbeizuführen, ist es unserm Hohenollernbause gelungen, Dank der Gerechtigkeitsliebe und Hochachtung gegenüber allen Schichten der Bevölkerung diese Gegensätze zu verringern. Darum kann auch ein echter Vaterlandsfreund nie derjenigen Partei Erfolgswahrscheinlichkeit leisten, welche eine Beistimmung der Monarchie herbeiführen will, denn unter der Regierung gerade unserer Monarchen ist Deutschland das geworden, was es heute ist. Mit einer Mahnung an die Anwesenden, im Sinne Jesu weiter zu arbeiten und die Liebe und Abhängigkeit zu dem Herrscherbause stets warm zu erhalten, schloß der Redner seinen ebenso interessanten wie lehrreichen Vortrag.

Der hiesige Post- und Telegraphenunterbeamten-Verein hielt am letzten Sonntag in Saale des „Kaffeehaus“ sein 11. Eilungsfest ab. Das Fest war von Mitgliedern und Gästen des hier allgemein beliebten Vereins sehr gut besucht. Zum Vortrage gelangten Konzertsätze, schneidige neuere Couplets und drei drahtlich wirkende Einakter. Diese sowie die Couplets wurden ausschließlich von Mitgliedern und deren Angehörigen so gut ausgeführt, daß wahrhaft stürmischer Beifall nach jeder Nummer erfolgte. Man kann unseren strebsamen Post- und Telegraphenunterbeamten die Anerkennung nicht versagen, daß sie sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit des Bestehens ihres Vereins teilweise zu tüchtigen Dilettanten durchgehoben haben, so daß sie wohl im stände sind, gefanglichen und hünenmäßigen Anforderungen zu genügen. Gegen Mitternacht trat der durch einen schneidigen Rundgang eingeleitete Tanz in seine Rechte, welcher die Teilnehmer bis in die Morgenstunden hinein an die geistlichen Kastnordume festsetzte. Als eine schändlichste Erneuerung möchten wir es begrüssen, daß auf der Rückseite des reichhaltigen, zwölf Nummern umfassenden Festprogramms der Text des Fräulein Ella Leipring vorgezogenen Prologs abgedruckt war. Soweit wir bemerken, verließen die meisten Festteilnehmer mit dem Ausbruch großer Befriedigung und uneingeschränkter Anerkennung über das Gelingen die wirkungsvoll geschmückten Kastnordume. Möchte der Verein uns recht bald wieder Gelegenheit geben, uns an seinen Veranstaltungen erfreuen zu können.

Der hiesige Landwehr-Verein vereinigte am Sonntag seine zahlreichen Mitglieder und Freunde zu einer Abendunterhaltung in der „Kaiser Wilhelmshalle“. Das Programm bot neben einem gewählten Konzert die Aufführung des dreitägigen Schwantes „Hans Hudebnit“ durch einige Mitglieder unserer Privat-Theater-Gesellschaft. Dieselben leisteten, wie stets, Vortreffliches, so daß auch der Erfolg in Gestalt reichen Beifalls nicht ausblieb. Dem Theater folgte ein flotter Ball, der die alten und jungen Kameraden noch lange in gemüthlicher Stimmung beisammenhielt.

Der gefrige Jagdmarkt erstreckte sich eines äußerst starken Besuchs. Auch die Landbevölkerung unserer Umgegend war ziemlich zahlreich vertreten, so daß sich oft zwischen den Verkaufstenden ein erhebliches Gedränge entwickelte. Das Wetter war diesmal besonders günstig, denn der „gebobene Ertrag“ von oben blieb güttern aus. Einen besonderen Beifschmack erhielt das Jagdmarktstreben durch die Gegenwart der zahlreichen Stellungsplüchtigen, die allerdings oft in recht übermüthiger Weise die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen.

Bei der diesjährigen Frühjahrsstellung wurden von den 231 Militärpflichtigen der Stadt Merseburg 95 ausgehoben, 34 wurden zur Gefähr-Reserve, 24 zum Landsturm angehoben. 5 Mann wurden als dauernd untauglich befunden und 103 auf ein Jahr zurückgestellt.

Der Prediger- und Lehrer-Verein in der Provinz Sachsen zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen hat in einem Gekirch vom 20. Februar c. den Verwaltungsbekleid vom Jahre 1903 angehebt. Der Verein zählte am 1. Januar 1904 12643 Mitglieder, die in 7 Klassen demselben angehören. Der Gesammtverein ist in 3 Bezirke geteilt, enthält 148 Kreise, denen je ein Kommissar vorsteht. Der hiesige Kreis ist der 24. im I. Bezirk zählte im vergangenen Jahre 141 Mitglieder (I. Kl. 5, II. Kl. 10, III. Kl. 17, IV. Kl. 18, V. Kl. 55, VI. Kl. 21, VII. Kl. 15), sandte an den Vereinskassierer für das Jahr 1902 126,19 Mk. Beitrags- und Verwaltungsgelder und hatte im vergangenen Jahre 2 kleine Brände zu melden, von denen der erste mit 12 Mk., der andere mit 5 Mk. einschädigt wurde. Die hiesige Kreiskasse hatte am 1. Januar 1903 einen Vortrag von 9,03 Mk., vorausgehend wurden 2,25 Mk., so daß am 1. Januar 1904 6,78 Mk. Bestand blieb. Im ganzen Verein erzielten 143 Mitglieder Entschädigung für kleine Brände und Nahrungsgeschäden, 2 Mitglieder für solche über 300 Mk. Dazu haben beizutragen inf. Verwaltungsgeldern die Mitglieder I., II. und III. Kl. à 1,15 Mk., IV. Kl. à 0,99 Mk., V. Kl. à 0,84 Mk., VI. Kl. à 0,69 Mk., VII. Kl. 0,53 Mk.

Erhebung über die Vorbildung der kaufmännischen Lehrlinge. Der Minister für Handel und Gewerbe hat eine Erhebung über die Vorbildung der kaufmännischen Geschäfte einleitenden Lehrlinge eingeleitet. Vornehmlich sind nach der „Post“ die Handelskammern zu berichten über diese Vorbildung aufgefordert worden.

In einem Grundbuch der Kraustrasse haben am Sonntag früh zwei Wölkchen, nachdem sie das höhere Stages übersprungen, drei im Garten befindliche Zuchtenten totgebeissen und sind dann, vom Besitzer des Grundstücks verfolgt, auf demselben Wege entflohen. Aufgefunden sind dies hiesigen Hunde, welche kürzlich in einem Gehöft der Altenburg mehrere Kaninchen abgewürgt haben. Hoffentlich gelingt es bald, den Eigentümer dieser vierbeinigen Räuber festzustellen, damit derselbe für die Untaten seiner Leblinge verantwortlich gemacht werden kann.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den untern 12. Februar d. J. herausgegebenen Veröffentlichungen des Reichlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 305 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Dezember 1903 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 60, b. zwischen 15,1 und 20,0 in 170, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 63, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 25, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 5 — und f. mehr als 35,0 in 2 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort von Berlin Deutsch-Wilmersdorf mit 8,8 und die höchste der Ort Bocholt in Westfalen mit 42,3 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmontat ermittelt worden und zwar: In Staßfurt 12,3 — Eisenburg 12,7 — Halberstadt 15,1 — Bitterfeld 15,5 — Mühlhausen 16,0 — Erfurt 16,2 — Weissenfels 16,5 — Magdeburg 17,4 — Halle 18,6 (ohne Ostfriede 12,5) — Quedlinburg 19,4 — Eisleben 19,7 — Naumburg 19,8 — Hordganz 19,9 — Burg 20,0 — Jek 20,1 — Merseburg 20,4 — Stendal 21,6 — Schönebeck a. E. 23,3 und in Anhaltelern 25,4. — Die Tüchtlingsterblichkeitsziffer war im Monate Dezember 1903 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 3 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel bestehen in 40 Orten. Im Ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der Tüchtlinge gegenüber dem Monate November d. J. wenig geändert, derjenige der Gesamtbevölkerung aber etwas verschlechtert zu haben.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lauchstädt, 5. März. Die Nachweisung der städtischen Sparkasse über das vergangene Geschäftsjahr weist neben einem Bestand aus dem vorigen Jahre einen Zugang durch Zuführung von Zinsen im Betrage von 23 179,10 Mk. und in Neueinlagen von 229 717,51 Mk. nach. Einlagen wurden in Höhe von 226 851,96 Mk. zurückgehoben, sodas auf die 2281 Wähler ein Bestand von 929 151,40 Mk. vorhanden ist. Der Reservefonds betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 105 807,92 Mk., Zinsüberschüsse wurden 6813,92 Mk. erzielt.

Wannungen, 4. März. Beim Abfahren von Eichen aus dem Walde nach der Straße verunglückte der bei dem Landwirt Ködiger bedienstete Knecht K. an einer abschüssigen Stelle dadurch, daß die um die Güde geschlungene Kette zerriß und K. von dem starken Stamm zu Boden geworfen und gequetscht wurde. Er erlitt besonders schwere Verletzungen an den Hüften und mußte mittels Gekhirres nach Hause geschafft werden.

Weitermarkte.

Vorausichtiges Wetter am 8. März. Meist trübes Wetter mit Schneefall (stark im Süden, nur etwas im Norden) und wenig veränderter Temperatur. — 9. März. Vorwiegend trübe mit Schneefall. Temperatur nahe Null.

London, 7. März. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Bibelgesellschaft fand gestern in der St. Pauls-Kathedrale ein Gottesdienst statt, welchem auch die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Wales beizuhören. Der Umstand, daß der König nicht zugegen war, ist kein Anzeichen für eine Verschärfung seines Befindens. Der König wird wahrscheinlich zu Beginn nächster Woche das Zimmer verlassen.

Prag, 7. März. Gestern vormittag kam es am Graben, wo eine große Menschenmenge, darunter zahlreiche tschechische Studenten und mehrere tschechische Abgeordnete, promenierte, zwischen Tschechen und deutschen Couleurstudenten zu Zusammenstößen. Die Couleurstudenten wurden infiltriert, einigen wurden die Mägen vom Kopfe gerissen, andere erlitten Stockschläge. Die Erregung der Menge wurde immer größer und die Situation drohend, so daß in Bereitschaft gehaltenes Militär auszurücken mußte, das den Graben säuberte und

die Menge zurückdrängte, die sich schließlich zerstreute. Es wurden 48 Verhaftungen vorgenommen, darunter ein Deutscher unter der Beschuldigung, einen tschechischen Arbeiter blutig geschlagen zu haben.

Budapest, 7. März. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des früheren Ministerpräsidenten Grafen Kluen-Hedervary zum Minister um die Person des Königs.

Gruppenbörse.

Beizugs, 5 März. Es wurden heute für Lohware per 1000 kg netto bei der Prete geliefert, welche sich als erste Kosten (d. i. egl. Provision, Courtagen) hier Beizugs, gegen bare Zahlung verhalten: Weizen inländ. 169-175 bez. u. Dr. ausländ. 185-192 Dr. Roggen inländ. 130-135 bez. u. Dr. ausländ. 148-150 Dr. Hafer Werke Beizugs, die 148-150 bez. u. Dr. Mühl inländ. 133-135 bez. u. Dr. Hauptort. Mais amerikanischer 123-126 bez. u. Dr. runder 121-126 bez. u. Dr. Cinqquantin 144-150 bez. u. Dr. Raps Lunden per 100 kg netto 10,25-10,75 bez. u. Dr. Rübbölz, rohes, per 100 kg netto ohne Feß, flüssiges 45,75 bez. gebranntes — Ein Weizenmehl

Str. 00 25,50 Mt. Roggenmehl Str. 01 19,50 Mt. per 100 Kilo netto egl. Feß.

Steflameteil.

Henneberg-Seide

— für alle Toiletten-Zwecke zulässig!

Muster an Jedermann!
Nur direkt von Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

So! — Ist das ein Frühlingstüftel!

Einen Stützpunkt hat ich — na, der kann sich leben lassen. Gewünscht hat ich bereits — Pflichten, lo'n Dampfball. Sie mit mal eine Schindl **Hobener Mineralpapier** — aber die ädren du fan. Die löden ja Wunder tun, ädren ich. — Am fin eue, löst der Professor, und sie find bade noch ädren angenehm in der Anwendung und von besser Wirkung auf den Magen. Bist, bittel! Ein kleiner Schap für ganz 85 Pfg. — In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Anzeigen.

Bei diesen Anzeigen ist die Redaktion dem Besteller gegenüber keine Verantwortliche.

Kirchen- u. Familienanzeigen.

Dom. Getauft: Charlotte Maria, T. des herrlichstlichen Kurfürsten Schönlank.
Mittwoch den 9. März, abends 6 Uhr.
Pastionsgottesdienst. Pöbinger Jordan.
Stadl. Getauft: Anna Hilba, T. des Pfaffenhaus Ulrich; Anna Maria, T. des Meisters Cornelius; Anna Frieda, T. des Fabrikars Meyer; Auguste Elisabeth Marie, T. des Gasmehlmüllers Weber. — Getauft: der Fabrikarbeiter F. Schirmer mit Frau M. geb. Weder hier; der Richter J. Koppmann mit Frau A. B. geb. Sand hier; der Wasserh. W. Schmidt mit Frau E. G. geb. Schmidt Nagel; die J. T. des Kaufmanns Alfred.
Donnerstag abend 7 Uhr **Pastionsgottesdienst.** Pastor Berber.

Neumarkt. Getauft: Hedwig Marie Charlotte, T. des Handarbeiters Rudolf; Otto Karl, S. des Meisters Friedrich W. E. Kriele hier; die Wilhelmine Schumann in Benenitz; der jüngste S. des Bauers Berndt.
Mittwoch den 9. März, abends 7 Uhr **Pastionsgottesdienst.**
Im Anlaß des Heides und Fests des heil. Abendmahls. Superintendenten a. D. Noemcke Anweisung.

Altenburg. Getauft: Elise Dora, T. des Richters Braep. — Beerdigt: Frau. Elise Eichen; Frau Schiller geb. Fieders.
Mittwoch abend 7 Uhr **Pastionsgottesdienst.**

Todes-Anzeige.
Sonabend abend 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unter guter Pater, Schmelzger, Großpater, Bruder und der Schwestern- u. Handelsdiener
Friedrich Grhneis,
im 76. Lebensjahre. Schmerzlos zeigt dies hierdurch an.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. März, nachmittags 3 Uhr, in Weidau statt.

Todes-Anzeige.
Sonabend abend 6 Uhr verstarb nach längerem Leiden mit guter Mutter, unfer sorgsamster, Schwager und Onkel, der Schwemacher
Hermann Glass,
im 88. Lebensjahre. Dies allen Fremden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Benenitz 9 aus statt.

Todes-Anzeige.
Montag früh 8 Uhr entschlief nach schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schmelzger, und Großmutter, Frau
Emilie Pritzschke
geb. Rischke im 67. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ständeregister der Stadt Weizburg.
vom 29. Februar bis 6. März 1904.
Gehilfen: Leo Heberer mit Anna Döbner, Cassler; 8. der Fabrikarbeiter Hermann Schirmer mit Marie Weder, Cassler; 14. der Richter Josef Koppmann mit Anna Sand, Weizburg; 8. der Wasserh. Rudolf Schmidt mit Anna Knie, Hirtenshr. 3. Geboren: dem Donarbeiter König ein S., Weizburg; 8. dem Schmid Weizburg ein S., Weizburg; 19. ein meckl. S.; dem Kaufmann Wille ein S., Entenau; 2. der Weizburger; 15. der Schmiedelehrer Walter, 18. 3. S., Seltberg; 25. des Kaufmanns Alfred, 2. Mon., Hirtenshr. 4.

Heute abend 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranklager unsere gute, liebe Mutter, Gross- und Schwiegermutter Frau Gutsbesitzer
Wilhelmine Hoffmann
zu Milza im 72. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Frankleben und Wansleben, den 5. März 1904.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. d. M., nachmittags um 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Amtliches.
Bekanntmachung.
Nachstehend bringe ich die Termine der in diesem Jahre im hiesigen Kreis von dem zweiten kaiserlichen Hofrat hiermit vorzunehmenden technischen Maß- und Gewichtsmessungen zur öffentlichen Kenntnis:
Stadt Weizburg vom 9. bis 21. Mai,
" Landshut am 22. und 23. Juni,
" Schäßfurt am 20. 21. Juni,
" Alzen am 27. 28. und 29. Juni,
" Schäßfurt am 22. 23. und 24. August.
Die in den vorbezeichneten Orten wohnenden Gewerbetreibenden welche ich darauf hin, daß kein Vorhanden ungenügender, unrichtiger oder sonst irgendwie unvollständiger Maß- und Gewicht, Waagen und sonstiger Werkzeuge die Befreiung der Kontravenienten und die Einziehung der nicht vorchriftsmäßigen Gegenstände gemäß § 369, Abs. 2 des Reichs-Steuer-Gesetzes antritt.
Ich fordere die Gewerbetreibenden daher auf, ihre Maße, Gewichte, Waagen etc., soweit deren fortdauernde Nützlichkeit zweifelhaft erscheint, zu vor von dem hiesigen Eichamt oder an den in Landshut am 30. Mai,
" Schäßfurt am 2. Juni,
" Alzen am 6. Juni,
" Schäßfurt am 8. August
beginnenden und in jeder dieser Städte mehrere Tage währenden eichamtlichen Abfertigungen vorzuführen zu lassen.
Das hiesige Eichamt wird sich die Gewerbetreibenden in der Stadt Weizburg vom 21. März bis 7. Mai etc. täglich geöffnet sein.
Weizburg, den 23. Februar 1904.
Der königliche Landrat.
Graf v. Hanthausen.

Kontroll-Veranstaltungen
im Landwehr-Bezirk Weizburg.
In den diesjährigen Frühjahrskontroll-Veranstaltungen werden wie gewöhnlich auf diesem Wege beordert:
1. sämtliche Reservisten,
2. die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots und der Reserve 1. Aufgebots (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 in den Dienst getreten sind, sowie der bei der Kavallerie als vierjährig-freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 31. September 1894 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre alt sind, sowie der in dem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppenteils beurlaubten Mannschaften),
3. die zur Disposition der Ersatz-Bezirke entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften,
4. die seitig Gausinvaliden und sämtliche Gausinvaliden wie unter 1. und 2. aufgeführt, in dem hiesigen Landwehr-Bezirk, sowie die Ersatz-Bezirke.
Dieselben haben sich aus den bezüglichen Dienstbüchern bei Vernehmung der gesetzlichen Folgen unfehlbar wie folgt zu verhalten:
Zu Kreis Weizburg.
3a. Weizburg am 2. April 8 1/2 Uhr vormittags im Gaushofe,
3b. Landshut am 2. April 11 Uhr vormittags im Gaushofe,
3c. Schäßfurt am 2. April 11 1/2 Uhr nachmittags im Gaushofe am Strandring,
3d. Alzen am 2. April 11 1/2 Uhr vormittags im Gaushofe am Strandring,
3e. Weizburg am 5. April 8 1/2 Uhr vormittags im Gaushofe,
3f. Landshut am 5. April 2 Uhr nachmittags im Gaushofe am Strandring,
3g. Weizburg am 6. April 9 Uhr vormittags im Gaushofe,
3h. Alzen am 6. April 9 Uhr vormittags im Gaushofe,
3i. Schäßfurt am 6. April 10 Uhr vormittags im Gaushofe zur Sonne die Mannschaften der Jahressklassen 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896 und 1897 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 und der vierjährig-freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 in den Dienst getreten sind) sowie die dauernd Gausinvaliden der vorerwähnten Altersklassen sowie die sämtlichen auf Zeit anerkannten Halb- und Gausinvaliden der vorerwähnten Altersklassen und die dauernd Gausinvaliden der Jahressklassen 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896 und 1897 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 und der vierjährig-freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 in den Dienst getreten sind) sowie die dauernd Gausinvaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten,
in Weizburg am 8. April 12 Uhr mittags im Gaushofe zur Sonne die Mannschaften der Jahressklassen 1898, 1899, 1900, 1901, 1902 und 1903 die zur Disposition der Ersatz-Bezirke entlassenen und die zur Disposition des Truppenteils beurlaubten Mannschaften, sowie die dauernd Gausinvaliden der vorerwähnten Altersklassen,
in Schäßfurt am 8. April 10 Uhr nachmittags im Gaushofe zur Sonne die Mannschaften der Jahressklassen 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896 und 1897 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 und der vierjährig-freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 in den Dienst getreten sind) sowie die dauernd Gausinvaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten,
in Alzen am 9. April 8 1/2 Uhr vormittags im hiesigen Gaushofe die Mannschaften der Jahressklassen 1891, 1892, 1893, 1894 und 1895 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 und der vierjährig-freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 in den Dienst getreten sind) sowie die dauernd Gausinvaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten,
in Weizburg am 9. April 11 Uhr vormittags im hiesigen Gaushofe die Mannschaften der Jahressklassen 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902 und 1903, die zur Disposition der Ersatz-Bezirke entlassenen und die zur

Disposition des Truppenteils beurlaubten Mannschaften, die dauernd Gausinvaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie die sämtlichen auf Zeit anerkannten Halb- und Gausinvaliden;
in Landshut am 11. April 11 Uhr vormittags im hiesigen Gaushofe die Mannschaften der Jahressklassen 1891, 1892, 1893, 1894 und 1895 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 und der vierjährig-freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 in den Dienst getreten sind) sowie die dauernd Gausinvaliden der vorerwähnten Altersklassen sowie sämtliche Ersatz-Reservisten,
in Weizburg am 11. April 11 Uhr vormittags im hiesigen Gaushofe die Mannschaften der Jahressklassen 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902 und 1903, die zur Disposition der Ersatz-Bezirke entlassenen und die zur Disposition des Truppenteils beurlaubten Mannschaften, die dauernd Gausinvaliden der vorerwähnten Altersklassen sowie die sämtlichen auf Zeit anerkannten Halb- und Gausinvaliden;
in Alzen am 12. April 9 1/2 Uhr vormittags im Gaushofe am roten Hübel;
in Weizburg am 12. April 11 Uhr nachmittags im Gaushofe;
in Weizburg am 12. April 11 Uhr nachmittags im Gaushofe;
Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere nicht nur in dem Militärpaß hinter der letzten Seite anzubringen, sondern auch aufbewahren und sorgfältig zu bewahren. Bei Nichterfüllung dieser Pflicht wird die Disposition der Mannschaften in der Disposition des Truppenteils beurlaubten Mannschaften, die dauernd Gausinvaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie die sämtlichen auf Zeit anerkannten Halb- und Gausinvaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie die sämtlichen auf Zeit anerkannten Halb- und Gausinvaliden der Jahressklassen, denen die Bitte angeschlossen, sind auf den Militärpaß genau angegeben.
Ermalige Weizburg sind vor den Kontroll-Veranstaltungen beim Bezirkskommando zur Sprache zu bringen.
Das Militär-Eichamt oder das Eichamt in der Stadt Weizburg oder das hiesige Eichamt, das die betreffenden Kontroll-Veranstaltungen hat, wird zur Folge.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Abzeichen der Kavallerie- und Militärvereine dürfen ebenfalls angelegt werden.
Da Festbesprechungen vorgenommen werden, haben sämtliche Mannschaften mit zugehörigen Führern und reiner Festbesprechung zu erscheinen.
Weizburg, den 2. März 1904.
Der königliche Bezirkskommando von Alzen,
Oberst J. D. und Bezirkskommandeur.

Den Magistraten, Gemeinde- und Gausvorstehern des Bezirks Weizburg ist zur Nachricht, daß die hiesige Bezirkskommando die betreffenden Mannschaften durch Ausübung an Gemeindehelfer oder sonst geeignete Weise zur Kenntnis zu bringen.
Weizburg, den 2. März 1904
Der königliche Landrat.
Graf v. Hanthausen.
Wir machen auf das hier beifolgende Dienstboten-Kontroll-Verzeichnis aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mark. Abonnement auf das Jahr vom 1. April 1904 bis zum 31. März 1905 erlassen wir im Kommunalbüro bei dem Stadtheinrich Herrn Schmalz unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises annehmen. S. des Resultats für das Dienstboten-Kontroll-Verzeichnis lautet:
"Wer im Laufe des Abonnementjahres vom 1. April bis 31. März — dem Abonnement beiträgt, in welchem Falle gleichwohl das volle Jahresabonnement zu zahlen ist, erlangt das Anrecht auf freie Kost- und Verpflegung für 2 Dienstboten, nicht nach Ablauf von 14 Tagen nach dem Tage des Beitritts."
Weizburg, den 1. März 1904.
Der Magistrat

Miets-Verträge
des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben
H. Rössner, Buchdruckerei, Oelgrube 5.

Verantwortlich: Redaktion, Druck und Verlag von Th. Wagner in Weizburg.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geremträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

№ 57.

Dienstag den 8. März.

1904.

Zur parlamentarischen Lage.

In politischen Kreisen wird allgemein mit einer langausgedehnten Session sowohl des preussischen Landtags wie des Reichstags geredet. Die Annahme einiger Blätter, daß beide Parlamente bis in den August hinein tagen werden, dürfte wohl aber kaum zutreffen, da damit denjenigen Abgeordneten der einzelnen Parteien, die sich vorzugsweise an der Erledigung der parlamentarischen Geschäfte beteiligen, denn doch eine durch die parlamentarische Geschäftslage, zumal am Anfang der Legislaturperiode nicht zu rechtfertigende Arbeitslast zugemutet werden würde. Im Zusammenhang mit diesen Erwägungen werden in der Presse auch wieder lebhaft Klageklänge angestimmt über die unerträgliche Ausdehnung der Debatten. Diese Erscheinung, die gewiss auch die Erledigung der dringenden parlamentarischen Geschäfte manche Unzulänglichkeiten im Gefolge hat, ist aber nun einmal im Wesen des Parlamentarismus begründet und der demokratische Zug, der, wie der frühere Abg. Vosslermann kürzlich mit Recht hervorhob, durch die ganze Welt geht, trägt nicht wenig zur Verschärfung dieses Uebelstandes bei. Die Parlamente anderer Länder und auch einzelner Bundesstaaten in Deutschland haben aber vielleicht noch weit mehr unter dieser Begleiterscheinung des Parlamentarismus zu leiden als gerade der deutsche Reichstag. Für alte Parlamentarier, die an einen ruhigen und glatten Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen gewöhnt sind, mag diese Entwicklung sicherlich etwas Unbequemes haben, man sollte doch aber Bedenken tragen, wie es auch in einzelnen nicht-konservativen Blättern geschieht, daraus Schlußfolgerungen zu ziehen, die geeignet sind, den Parlamentarismus an sich zu diskreditieren. Der Parlamentarismus wird dadurch noch nicht ruiniert; man fällt aber mit solchen Klagen den Schwarzmalern die Segel, welche den Parlamentarismus am liebsten mit Stumpf und Stiel auerotten möchten.

† Generalfeldmarschall Graf Waldersee.

Aus Hannover traf am Sonnabend abend gegen 10 Uhr die telegraphische Meldung hier ein, daß Graf Waldersee um 8 Uhr sanft entschlafen sei. Seine Gemahlin und die beiden Nissen weilten am Sterbebette.

Ein an Arbeit und Leistungen, aber auch an Erfolgen und Ehren reiches Leben ist zur Rüste gegangen. Fast 72-jährig — am 8. April hätte er wieder seinen Geburtstag gefeiert — ist Generalfeldmarschall Graf Waldersee zu Hannover, seiner Lieblingsstadt, dahingegangen. Als Generalinspekteur der III. Armeeinspektion war er noch aktiver Soldat, als ihn der Tod erzielte, und er war es nicht nur dem Namen nach, sondern er füllte in voller körperlicher Mithätigkeit seinen Platz aus. Und wenn einmal seit seiner Rückkehr aus dem fernem Dienstschmerzliche Gebreche ihn zu überfallen drohten: er schüttelte sie ab und war bald wieder der alte.

Am 8. April 1832 zu Potsdam geboren — sein Vater war der spätere Gouverneur von Berlin und sein Onkel, gleichfalls General, ist jedem Infanteristen älterer Jahrgänge aus dem trefflichen „kleinen Waldersee“, dem verbreiteten Instruktionsschule, bekannt — trat er mit 18 Jahren in die Garde-Artillerie. Nachdem er 1862 Hauptmann und drei Jahre später Adjutant des Chefs der Artillerie, Prinzen Carl, geworden, ging es rasch aufwärts. Der Generalstab diente auch ihm als Sprungbrett. Den Krieg 1866 machte er als Generalstabsoffizier im Hauptquartier mit; gleich nach Friedensschluß aber wurde er dem Generalkommando des neu errichteten X. Armeekorps zugeteilt. Hier fiel ihm zunächst, was wenig bekannt geworden ist, eine ganz eigenartige Rolle zu: er hatte die Personalien



von Schleswig-Holstein, Fürsten von Roer. Kinder waren dem Paare nicht beschieden.

Ueber die letzten Stunden des Grafen Waldersee wird noch berichtet: Der Marschall hat ein sanftes Ende gefunden. In den letzten Stunden wurde das Atmen immer kürzer und schwächer, bis es ganz aufhörte. Graf Waldersee ist an Herzschwäche verstorben. Der Kaiser hat im Laufe der letzten Tage wiederholt nach dem Befinden des Kranken fragen lassen. Ebenso ließen alle gekrönten Häupter, denen Graf Waldersee bekannt war, in warmen Worten Glückwünsche einleihen. Wie sehr man auf die kräftige Natur des Grafen gerechnet hatte, geht daraus hervor, daß Professor Ceflein-Göttingen gestern abreiste in der Hoffnung, die Natur werde dem Kranken wieder aufsetzen.

Kaiser Wilhelm, zu dessen aufrichtigen Verehrern der Verstorbene gehörte, ist sofort benachrichtigt worden. Man glaubt, daß er dem langjährigen Freunde und Vertrauten das letzte Geleit geben wird. Die Beerdigung findet wahrscheinlich am Dienstag statt.

Im Jahre 1871 lebte er nach Hannover zurück. Er baute der „Schwarzen Kunst“ Valet gesagt und führte als Oberst die späteren „Königsulanen“, deren Uniform er bis an sein Lebensende fast immer getragen hat.

Bereits 1873 wurde der Graf Generalstabschef des X. Armeekorps, dessen Kommandierender General in jener Zeit der Prinz Albrecht von Preußen war. Waldersee befehligte — seit 1876 als Generalmajor — die Stelle, bis er 1881 als Generalquartiermeister der Armee und damit der designierte Nachfolger des greisen Marschalls Moltke wurde. Bekanntlich ist jetzt durch die Genesung eines Neffen des „Schlachtenbeneders“ zum Generalquartiermeister, einer Stelle, die es für gewöhnlich nicht giebt, ein ähnlicher Zustand geschaffen. Im Jahre 1891 wurde Graf Waldersee dann endgültig Moltkes Nachfolger. Nicht für lange Zeit. Man erzählte allerlei von Meinungsverschiedenheiten, die sich bei den schieflingen Kaisermanövern des Jahres 1891 ergeben haben sollten; der beste Beweis dafür, daß der Dabingewandene keineswegs ein rückgratsschwacher Höfling war, wie von Gegnern, die ihn für einen politischen Mann hielten, wohl behauptet worden ist. Genug, Waldersee gab das Kommando des Generalstabes ab.

Er erhielt dann das Armeekorps an der „Waterskant“ — das IX. in Altona — und trat 1898 an die Spitze der III. Armeeinspektion, deren Chef er wurde. Im Einverständnis mit allen Mächten im August 1900 nach China entsandt, um das Kommando der internationalen Truppen zu übernehmen. Mit welcher Geschäftlichkeit er dieses schwierigen Amtes gewaltig hat, ist noch in frischer Erinnerung, auch wie er beim Brande seines Wohnhauses mit mäßiger Not das nackte Leben rettete. Im Sommer 1901 lebte er, nach Beilegung der chinesischen Wirren, wieder heim, und seitdem ist seine Popularität mächtig gewachsen.

An der Spitze des Generalfeldmarschalls trauerte seine Lebensgefährtin, mit der er seit 39 Jahren Freund- und Leid des Lebens geteilt. Als er sie heimführte, war sie — eine geborene Lee und amerikanischen Ursprungs — die Witwe eines Prinzen

Rußland und Japan.

In Port Arthur alles ruhig, sagt General Blug in einem Telegramm vom Freitag. Die russischen Truppen, die bisher südblich von Jalufluß standen, sollen sich sämtlich in der Richtung auf diesen die Grenze zwischen Korea und der Mandchurei bildenden Fluß zurückgezogen haben, wurde der „Times“ am Freitag aus Tokio berichtet. Auf Korea sind 60 Amerikaner abgefangen worden, um die amerikanischen Goldminen in Ulsan zu schützen.

Ueber die Landung von Schiffen am Kontinente in Wladivostok, ist dem „Ritterstern Bureau“ zufolge aus Tokio nach New-York gemeldet worden; wie sich herausgestellt, habe es sich um Kohle, Nahrungsmittel oder andere Kontrabande beladene Schiffe neuerdings die Jaluflußstraße passiert und seien in Wladivostok eingetroffen. Daraus geht hervor, daß die Japaner ihre Bemühungen, den Handel zu verhindern, nicht aufgeben. Unter den Schiffen hätten sich preussische, britische und norwegische Fahrzeuge befunden.

Por-Tschang und Ulsan befinden sich, wie aus Petersburg gemeldet wird, dem Berichte von Augenzeugen zufolge, zwischen den Händen des japanischen vor einigen Tagen gefangen. Bekanntlich sind die russischen mit drei Geschützen, die in der Nähe von Ulsan gefangen hat die japanische Regierung nicht annehmbare Bedingungen. Danach sollen diesen Nahrungsmittel und Kleidung reichlich zu teil werden, ihre Briefschaften von der Post und ihre persönliche Habe von der Eisenbahn frei befördert werden.

Das russische Geschwader des Admirals Wirotschitz, welches dem „Ritterstern Bureau“ aus Port Said meldet, nach Ulsan, läßt die dort es beobachtet. Die Lage ist ruhig. (Die Abfahrt) sollte Sonnabend nachmittag erfolgen. Das Geschwader bleibt bis zum 1. Juni im Mittelchinesischen Meer und erwartet die Abfahrt der Baltischen Flotte. Ein Porpochob, welches ausgetrieben werden muß, bleibt in Port Said zurück. Der Admiral Dornitz ist in der Erwartung, daß er sich in Zukunft dem Kommando der Schwedenspannung für den japanischen Krieg nicht erheben, weil die Behörden hemmlich sind, die Abfahrt der Flotte zu beschleunigen.

Hierzu scheint die baltische Flotte nicht im besten Zustande zu sein. Das Ganze wird eigenhändig Streiflichter auf die Situation. Aus der Nachricht leuchtet hervor, daß Port Arthur keine Hafen mehr ist, der für eine Flotte als Stützpunkt dienen kann. Es steht kein Schiff mehr vor dem Port Arthur selbst erwartete abgefeuert und belagert zu werden. Deshalb wird Aufschwörung aufgegeben und geräumt. Die Russen ziehen sich in der Richtung auf Wladivostok zurück.

Ueber ein Telegramm des Kaisers von